Wie aus „Pertersgaden“ „Berchtesgaden“ wurde.

(Nachdruck verboten.)

Als unsere Ur—ur—ur—ur—ur—ur—urgroßeltern noch lebten, hieß der, den Königssee umsäumende Landstrich nicht Berchtesgaden,*) sondern „Pertersgaden“ und bestand nur aus einer einzigen kleinen Kapelle, welche Gräfin Irmgart von der Lintburg dem heiligen Martinus geweiht hatte. Vier arme Klausner in härenem Gewande wohnten darinnen. Nicht lange aber vermochten sie es, dem Andrange wilder Tiere, dem Einfluß der grimmigen Kälte der Eisgefilde des Watzmanns, und der verschneiten Alp zu trotzen, und so verließen sie auf Nimmerwiederkehr die Martins-Kapelle, welche nach und nach verfiel. Frau Berchta, die glänzende Göttin, aber sah mit Betrübnis, wie dieses wild-romantische, schöne Fleckchen Erde zur Einöde herabsank, und klagte Wodan, dem Fürsten der Götter, ihr Leid.

In seiner Weisheit sprach der einäugige Gott also: „Entschwebe zu meinem Bruder Thor und bringe ihm den Befehl, Pertersgaden zur Ansiedelung zu weihen. Werde der Schutzgeist dieses Landstriches und vergiß nicht, daß nur das nimmer rastende Menschengeschlecht die Schätze der Erde erfolgreich zu heben vermag.“

Da entschwebte mit Freuden die leuchtende Göttin auf eilender Wolke nach der Westküste von Afrika, wo Thor in seinem Berge zu ruhen pflegte.

„Mungo-ma-Bbah,**) Berg des Donnerers, nannten die dortigen Bewohner den höchsten Gipfel des Gebirges. Sie beteten Thor an, welcher sie schon oft vor Zornesausbrüchen des in der Tiefe des Berges gefesselten Vulkans beschützt hatte.

Tobender Lärm herrschte heute trotz der bangen Stille der Nacht auf der Küste von Kamerun.

---

*) Bercht-es-gaden = der Göttin Berchta ihre Hütte.

**) „Mungo-ma-Bbah“ nennen die Eingeborenen von Kamerun noch heute in der Duallasprache den dortigen, 4000 Meter hohen, mächtigen, jetzt erloschenen Vulkan.